

Als die Schweizer
für Napoleon fochten

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Reinhard Münch

**Als die Schweizer
für Napoleon fochten**

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2021

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-132-3

Zweite überarbeitete und erweiterte Auflage

Copyright (2021) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

www.engelsdorfer-verlag.de

12,90 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Schweizer waren's, die im Frankenheere,
So heilig hielten ihre Kriegerpflicht.
Dem Vaterlande nicht, doch seiner Ehre,
Der dienten sie und wichen sterbend nicht!

(Maag, 1892)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

1. Vorwort	9
2. Die Schweiz zur Zeit Napoleons.....	15
3. In Spanien und Portugal	21
4. Der Russlandfeldzug 1812.....	31
5. Die neuen Schweizer Regimenter.....	83
6. Die Völkerschlacht bei Leipzig – Bataillon Neuenburg (Neuchâtel).....	97
7. Frau Oberst Engel und Katharina Peyer	105
8. General Jomini, Betrachtungen von Dieter Walz	113
Quellenverzeichnis	135

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

1. Vorwort

Die Vielfalt der Armeen, die unter Napoleons Fahnen zunächst Europa eroberten und dann wieder verloren, ist schwer überschaubar. Nahezu jedes Land war betroffen, egal ob als Sieger oder als Verlierer. Details sind mittlerweile vergessen, regional wird einiges am Leben erhalten und in der großen Historie sind die Hauptthemen präsent. Steht die Frage zu den Schweizern. Schweiz und Napoleon? Schweizer Regimenter im Russlandfeldzug 1812? Antworten sollen gegeben werden. Nun ist es nicht so, dass Insider, ob Schweizer oder Engländer oder Deutsche, sich dem Thema nicht angenommen haben. Aber viel ist es nicht.

Ich war erfreut, als Daniel Furrer aus vorwiegend Schweizer Quellen heraus, die auf Erinnerungen von Zeitzeugen basieren, sich dem Thema des Soldatenlebens 1812 widmete. Das Buch kam 2012 auf den Markt und war sehr schnell vergriffen. Eine Rezensent beschrieb Furrers Soldatenleben: *Der Autor konzentriert sich in seiner Darstellung dem aktuellen Trend entsprechend auf die Erlebnisse und Schicksale der "kleineren Leute" in Napoleons Armee und legt den Schwerpunkt auf die Schweizer Truppen. Furrer liefert sehr ausführliche Quellenzitate.* Er schrieb mir, dass es bei der einen Auflage seines Buches bleibt. Gut, das war Ansporn für mich, das spannende Thema

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

aufzugreifen und zu erweitern. Meine Publikation, vom Umfang deutlich geringer konzipiert, sucht einen anderen Ansatz. Analog zu den anderen Titeln der Reihe „Unter den Fahnen Napoleons“ wird es Ziel dieses Büchleins sein, einen Überblick der Ereignisse jener Zeit zu vermitteln. Kurz und prägnant sollen Anregungen gegeben werden, tiefer in die Materie einzudringen. Detailliert und umfassend ist die Geschichte der Schweizer Soldaten unter Napoleon von Maag vor fast 130 Jahren bereits vorgelegt worden.

Der bekannteste Zeitzeuge der Schweizer war der Offizier Legler. Seine Aufzeichnungen sind es wert, umfangreich wiedergegeben zu werden. Ergänzt zur ersten Auflage des Buches im Tauchaer Verlag sind die Erinnerungen von zwei Schweizer Frauen dazu gekommen, die lesenswerte Erzählungen an jene Zeit verfasst hatten. Abgerundet werden die Erinnerungen an die Schweizer mit einer Betrachtung über den Schweizer Jomini. Dies soll eine Reminiszenz und ein Präsent zum 80. an den alten Haudegen Dieter Walz sein, der in seiner Art eine schöne Würdigung an jenen Schweizer in Napoleonischer Zeit verfasste.

Ich habe mir vorbehalten, den Text so zu gestalten, dass der Leser die zitierten Textstellen aus Originalen und Sekundärschriften gleich an der *kursiven*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Schrift erkennt. Alle benutzten Quellen sind im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Die Auflage 2015 des Tauchaer Verlages ist vergriffen. Grund genug, den Titel nun im Format des Engelsdorfer Verlages neu aufzulegen.

Dr. Reinhard Münch, 2014 und überarbeitet 2021



Briefkopf eines Schweizerregiments.

Bundesarchiv.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Napoleon 1812, David

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

2. Die Schweiz zur Zeit Napoleons

Die Schweiz als Land, das seit weit über hundert Jahren mit Perfektion, Reichtum und Schönheit gleichgestellt wird, hatte einen schweren Weg zu gehen, ehe nach den Mühen des Suchens eine einzigartige Entwicklung als Nationalstaat bis ins 21. Jahrhundert vollzogen werden konnte.

In sehr groben Zügen seien die Jahre um die Napoleonische Zeit skizziert. Befragt man diverse landesgeschichtliche Abhandlungen, erfährt man, dass die Geschichte der absolutistischen Schweiz die französische Revolution um neun Jahre überlebte. Erst 1798 wurde das alte Ancien Régime, zwangsläufig durch Gewalt von außen, in eine Phase des Umbruchs geworfen. Bis dahin war die Eidgenossenschaft ein Relikt der alten Zeit mit vielen Kleinstaaten in einem wiederum inhomogenen Bund zusammengefügt.

1798 wurde die Alte Eidgenossenschaft von den Truppen Napoleons besetzt. Gegründet wurde nach dem französischen Vorbild ein zentralistischer Einheitsstaat mit Namen Helvetische Republik, auch Helvetik genannt. Die Verwaltungsstruktur wurde nach dem Aufbau der französischen Departments geordnet.

1802 kam es in der Schweiz nach dem Abzug der französischen Armee zu einem Bürgerkrieg, dem so

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

genannten Stecklikrieg. Die Unitarier, die für einen Zentralstaat eintraten, kämpften gegen die Föderalisten, die das Ziel der Wiederherstellung der Kantone verfolgten. Napoleon griff 1803 ein und sorgte für Ruhe im Land. Er versammelte die politische Elite der Schweiz, mit der die Mediationsakte als neue föderalistische Verfassung erarbeitet wurde. *Die Selbständigkeit der Kantone wurde wieder gestärkt, der Einheitsstaat wurde zum Staatenbund. Die «Schweizerische Eidgenossenschaft», so der nun offizielle Staatsname, zählte gemäß der Mediationsakte 19 Kantone, deren Verfassungen ebenfalls in der Mediationsakte enthalten waren.*

Die Schweiz wurde ein Vasallenstaat Frankreichs bis zum Ende der französischen Hegemonie in Europa. Der von Napoleon geschaffene Schweizer Staat brach zusammen, um sich schließlich im Ergebnis des Wiener Kongresses 1815 wieder als Staatenbund zu konstituieren. Das Land blieb arm und rückständig und hatte noch Jahrzehnte der Selbstfindung vor sich. Zunächst dauerte eine erste Phase bis zu der Zeit der bürgerlichen Revolutionen in Europa Ende der 1840er. Der Durchbruch erfolgte 1848 mit der Gründung des modernen Bundesstaates, so wie die Schweiz heute bekannt ist.